

von Berlin und die Nikolaigemeinde für den beliebten Seelsorger beim Kurfürsten verwandten, kam dieser dem Dichter entgegen und bestimmte, daß Paul Gerhardt auch ohne Unterschrift im Amte bleiben dürfe, „da Seine kurfürstliche Durchlaucht der gnädigsten Zuversicht lebten, er werde sich dennoch seinen kurfürstlichen Befehlen gemäß zu bezeigen wissen“. Doch hierdurch fühlte sich der glaubensstarke Mann in seinem Gewissen bedrückt, da ihm ein mündliches Versprechen genau so viel galt wie ein schriftlich gegebenes, und legte freiwillig sein Amt nieder.

Als König Ludwig XIV. im Jahre 1685 das Edikt von Nantes aufhob und Tausende von Hugenotten auswanderten, beantwortete Friedrich Wilhelm diese Tat des glaubenseifrigen Königs mit dem Potsdamer Edikt, in dem er den Heimatlosen in Brandenburg eine Zufluchtsstätte anbot. Die Réfugiés wurden vornehmlich in der Mark und in Berlin angesiedelt und haben durch ihren Fleiß und ihre Betriebsamkeit, durch die Gewerbe und Industriezweige, die sie einführten, dem Lande reichen Segen gebracht.

Potsdamer
Edikt 1685

§ 103. **Letzte Jahre des Kurfürsten.** Schwere Schicksalsschläge und peinliche Zerwürfnisse hatte der Kurfürst in seiner Familie zu beklagen. 1667 starb Friedrich Wilhelms vortreffliche Gemahlin, die edle und fromme Luise von Oranien. Ihr Lieblingsaufenthalt war das nördlich von Berlin an der Havel gelegene Dörfchen Böhlow, das nach ihr Oranienburg genannt wurde. Ihr früher Tod wurde im ganzen Lande aufrichtig betrauert, und in Stunden der Einsamkeit und inneren Einkehr verweilte der Kurfürst noch nach Jahren vor ihrem Bilde in stillem Gebet. Dennoch entschloß sich der Kurfürst bald zu einer zweiten Ehe mit der Herzogin Dorothea von Holstein-Glücksburg, verwitweten Herzogin von Braunschweig-Lüneburg. Sie ist die Begründerin der Dorotheenstadt in Berlin, wo die Fürstin den ersten Baum der Allee „Unter den Linden“ pflanzte. In ihr hatte der Kurfürst eine treffliche Gemahlin; aber es kam durch diese Ehe zu einer häßlichen Spaltung zwischen der Kurfürstin und den Kindern erster Ehe, die Friedrich Wilhelms letzte Lebensjahre verbitterte. Schon als Luizens erster Sohn, Karl Emil, eines plötzlichen Todes starb, gingen böse Gerüchte von Mund zu Mund. Als dann 1687 der letzte Sohn aus erster Ehe, der Markgraf Ludwig, des Kurfürsten Liebling, im Alter von 21 Jahren starb, wies die Verleumdung geradezu auf die Kurfürstin, als Urheberin des Todes, hin. Der Kurprinz Friedrich erkrankte auch und entfernte sich aus der Heimat. Als der Kurfürst, darüber aufs höchste aufgebracht, seine Rückkehr forderte, verlangte der Kurprinz erst die Bestrafung „der Mörder seines Bruders“. Nun erging in gebieterischer Form von seiten des Fürsten, als Souverän, die Aufforderung an den Prinzen, heimzukehren. Der Kurprinz gehorchte, und es gelang ihm noch, das Vertrauen seines Vaters, dessen „Kraft nach dem Grabe sank“, zurückzugewinnen.

Luise von
Oranien

Dorothea
von Holstein

Zerwürfnisse